

Kolosser 3, 17

gehalten:

am 16. August 2026 in Hannover (St. Petri-Gemeinde),

Gottesdienst mit Gedenken der Silberhochzeit von Izumi Mizuta-Krüger und Roland Krüger

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Amen.

Das Wort Gottes, das euch, liebe Izumi und lieber Roland, seit dem Tag eurer kirchlichen Trauung am 31. August 2001 als Trauspruch begleitet, steht im 3. Kapitel des Kolosserbriefs, wo der Apostel Paulus im 17. Vers schreibt:

17) Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gebet: Lieber himmlischer Vater, segne dein Wort an unseren Herzen. Amen.

Liebe Izumi, lieber Roland, liebe Gäste, liebe Geschwister in Jesus Christus, wir schreiben das Jahr 1998 und die Welt sieht noch etwas anders aus: In Deutschland endet die Ära „Kohl“ mit der Wahl Gerhard Schröders zum Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. In Japan wird der bisherige Außenminister Keizō Obuchi neuer Regierungschef.

In Brüssel wird von den Staats- und Regierungschefs der EU die Einführung des Euro beschlossen.

Der neu erbaute Hong Kong International Airport nimmt seinen Betrieb auf.

Japan schickt seine erste Raumsonde in Richtung Mars und hat zuvor u.a. mit Kanada, Russland und den USA den Vertrag über den Bau der internationalen Raumstation ISS abgeschlossen.

Ein Junge mit Namen Kylian Mbappé wird geboren und ein Musiker mit Namen Frank Sinatra stirbt.

Die Olympischen Winterspiele finden in Nagano statt. Und die japanische Pianistin Miku Nishimoto-Neubert erreicht beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig den 2. Platz.

Ein kleiner Ausschnitt aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur... Lang ist's her... Manches holt interessante, schöne oder traurige Erinnerungen zum Vorschein, manches ist geblieben, anderes hat sich geändert. Es wirkt wie aus einer anderen Zeit...

Aber dieses Jahr 1998 hat noch ein Ereignis zu bieten. Es ist nämlich auch das Jahr, in dem ihr beide, Izumi und Roland,

euch das erste Mal bei einem Sommermeisterkurs für Pianisten in Holland begegnet. Izumi ist aus London angereist und Roland aus Hannover. Die Musik verbindet die beiden, aber da ist noch etwas anderes.

Als wir im Juni zusammensitzen, diesen Gottesdienst besprechen und ihr beide ein wenig aus eurer gemeinsamen Zeit berichtet, erzählst du, Roland, dass dich besonders die Tatsache, dass Izumi Christin war, hat aufmerken lassen. Bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass bis heute nur etwa 1-1,5% der dortigen Bevölkerung Christen sind.

Da wächst der eine im Pfarrhaus auf und in einem Land, in dem viele Menschen damals noch irgendwie zur Kirche gehören. Und da ist die andere, die in einem Land aufwächst, wo der christliche Glaube keine Selbstverständlichkeit darstellt...

Als der Apostel Paulus seinen Brief an die Gemeinde in Kolossä schreibt, richtet er sich an Menschen, die noch nicht allzu lange Christen sind und die von ihrem ebenfalls nichtchristlichen Umfeld durch fragwürdige Lehren durcheinandergebracht werden. Er beschreibt ihnen in den ersten Kapiteln, wer dieser Jesus Christus ist, dem sie nachfolgen: Dass er nämlich Gottes Sohn und Herrscher dieser Welt ist, der die Menschen durch seinen Tod am Kreuz von Sünde, dem ewigem Tod und der

Macht der Finsternis befreit hat. Dass dieser Jesus Christus die Menschen mit Gott versöhnt hat und Frieden mit Gott hergestellt hat. Dass dieser Jesus Christus auferstanden ist, heute noch lebt und in der Taufe jedem Menschen das schenkt, was er am Kreuz erworben hat: Vergebung, Erlösung und das neue Leben mit ihm selbst, Jesus Christus! Doch wie sieht dieses neue Leben aus?

Dieses neue Leben, was uns in und durch Christus geschenkt wird, hat praktischen Konsequenzen, sagt Paulus. Und zwar sehr praktische Konsequenzen. Paulus schreibt:

17) Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Paulus wird hier sehr deutlich: Er sagt: Christsein ist kein Hobby. Der christliche Glaube ist kein Zusatzstück zu meinem Leben, kein Add-on, kein „Nebenbei“. Der christliche Glaube ist nicht etwas, das ich sonntags raushole und zeige und ansonsten ruhen lasse. Der christliche Glaube ist auch nichts, was ich hier nur in der Kirche ausübe und sobald ich draußen bin, sollen die anderen bitte nicht merken, dass ich Christ bin. Nein, der Glaube an Jesus Christus ist die Grundlage für alle, die getauft sind

und er bestimmt unser Leben mit dem, was wir sagen und mit dem, was wir tun – ja, auch und gerade in der christlichen Ehe. Dass ihr beiden 1998 bei eurem Kennenlernen über die Grundlage und das Fundament eures Lebens, nämlich den Glauben an den Dreieinigen Gott, kein Geheimnis gemacht habt, hat vielleicht erst dazu geführt, dass ihr euch kennen- und liebeengelernet habt.

Und doch bedeutet das nicht automatisch, dass ein Zusammenleben als Christen und erst recht als (Ehe-)Paar reibungslos oder ohne Komplikationen verläuft: Da waren für euch beide nicht nur die räumlichen Distanzen zu überwinden, sondern auch kulturelle und sprachliche Herausforderungen waren nicht ohne. Da gilt es Christus immer wieder zu fragen: „Was ist dein Wille?“ Was soll ich meinem Ehepartner tun mit Worten und Taten? Was dient ihm oder ihr?

Es wirkt wie aus einer anderen Zeit, wenn man bedenkt, dass zu Beginn eurer gemeinsamen Zeit „E-Mail“ noch fast ein Fremdwort war und man eher wusste, was ein „Fax“ oder was „Billigvorwahlen“ sind. Ja, da hat sich vieles geändert.

Und doch hat sich eines nicht geändert oder eher gesagt: Jemand hat sich nicht geändert: Jesus Christus.

Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. Mit diesem Wort habt ihr eure Ehe begonnen und durftet erleben, was für ein Segen darauf liegt, wenn man sein Leben mit diesem Jesus Christus lebt. Wenn man von ihm getragen und begleitet wird. Wenn man einander ermutigt und trägt in Krankheit und einander vergibt und dadurch deutlich wird, dass und wie Christus uns in **Worten und Werken** prägt. Wenn man in seiner Gemeinde zusammenkommt, von ihm Vergebung und Stärkung im Glauben bekommt. Denn ja: So oft lassen wir unser Leben eben nicht von Jesus Christus prägen, sondern gehen lieber eigene Wege ohne ihn – auch als Ehepartner.

Aber ihr blickt nun zurück und könnt sehen, wie sehr er euch begleitet hat. Somit gilt IHM euer Dank nach 25 Jahren Ehe für all das, was er euch geschenkt hat. Er hat euch nicht nur in den Herausforderungen eurer Ehe geholfen sondern auch in schweren Zeiten mit Krankheitsdiagnosen und Ungewissheiten beigestanden. Zeiten, in denen ihr Gottes Wege vielleicht nicht verstanden habt, aber doch gemerkt habt, wie und dass ER trägt und hilft. Er hat euch geholfen die kulturellen und sprachlichen

Schwierigkeiten zu meistern. Er hat eure Ehe nicht zuletzt mit euren beiden Söhnen Noah und Louis gesegnet und auch die Gabe der Musik erhalten, die er in euch gelegt hat und die auch eure gemeinsame Sprache ist.

Diese Gabe dürfen wir als Gemeinde immer wieder erleben, wenn ihr unsere Gottesdienste begleitet, sodass dann wirklich das in die Tat umgesetzt wird, was Paulus in eurem Trauspruch sagt: **Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.**

Was die vor euch liegende Zeit euch beiden bringen wird? Das vermag ich nicht zu sagen. Aber mit großer Wahrscheinlichkeit werden eines Tages die Ereignisse, die uns momentan beschäftigen, auch wie aus einer anderen Zeit klingen. Und manches, was heute vielleicht so viel Raum einnimmt, ist dann vielleicht vollkommen unwichtig.

Das hier aber ist gewiss: Dass dieser Jesus Christus euch durch alle Veränderungen des Lebens hindurch begleiten wird.

Dass weiterhin Segen darauf liegt, wenn wir unser Reden und Tun von Jesus Christus bestimmen lassen und ihn fragt, was er von uns möchte. Tag für Tag.

Denn dieser Jesus Christus will uns auch weiterhin segnen und begleiten. Er will unseren Glauben stärken und festmachen. Er will uns vergeben, wenn wir uns von ihm entfernt haben. Er will uns zueinander führen, wenn wir uns voneinander entfernt haben. Er will uns beistehen, wenn unsere Kräfte nachlassen und dorthin bringen, wo wir ihn einmal von Angesicht zu Angesicht sehen dürfen.

Deshalb ist euer Trauspruch nicht nur für euch beiden sondern für uns alle ein hilfreicher Aufruf des Apostels Paulus, der da spricht: **Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.** Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)